

Januar 2026

Länderbericht

Länderbüro Ägypten / Sudan



Zwischen Kooperation und Kalkül

Die außenpolitischen Beziehungen zwischen Ägypten und den USA

Ben Wiese und Steffen Krüger

Als sich im Frühjahr 2025 Delegationen aus Washington, Kairo und mehreren regionalen Akteuren in Scharm el-Scheich zu einem hochrangigen Friedensgipfel trafen, wirkte das Treffen wie ein Moment relativer Normalität in einer zunehmend fragmentierten internationalen Ordnung. Ägypten präsentierte sich erneut als Vermittler im Gaza-Konflikt, die Vereinigten Staaten als unverzichtbarer Machtfaktor, der trotz wachsender globaler Spannungen handlungsfähig bleibt. Der erzielte diplomatische Fortschritt war begrenzt, doch seine symbolische Bedeutung war erheblich. Nur wenige Monate zuvor hatte ein Terroranschlag im US-Bundesstaat Colorado die Beziehungen zwischen beiden Staaten auf eine Probe gestellt. Der Täter, ein junger Mann ägyptischer Herkunft, löste eine innenpolitisch aufgeladene Debatte in den USA aus. Präsident Donald Trump reagierte mit einer erneuten Verschärfung des sogenannten Travel Ban.¹ Auffällig war jedoch, dass Ägypten, anders als andere mehrheitlich muslimische Staaten, erneut von den restriktiven Maßnahmen ausgenommen blieb. Diese Entscheidung verweist auf eine tieferliegende Konstante amerikanischer Außenpolitik. Ägypten gilt in Washington seit Jahrzehnten als strategischer Sonderfall. Selbst in Phasen politischer Irritationen, öffentlicher Kontroversen oder wachsender geopolitischer Differenzen bleibt Kairo ein privilegierter Partner. Die gleichzeitige Fähigkeit beider Staaten, nach dem Anschlag wieder an einem Tisch Platz zu nehmen, verdeutlicht die strukturelle Belastbarkeit dieser Beziehung.

Der vorliegende Länderbericht analysiert, wie sich die ägyptisch-amerikanischen Beziehungen unter Donald Trump verändert haben. Im Zentrum steht die Frage, warum Ägypten trotz wachsender Spannungen weiterhin eine Schlüsselrolle in der US-Strategie einnimmt, wie Kairo auf die Unberechenbarkeit amerikanischer Politik reagiert und welche neuen Handlungsspielräume sich daraus für Europa und Deutschland ergeben. Die Analyse zeigt eine Partnerschaft, die weniger von Vertrauen als von Kalkül getragen wird. Eine Beziehung im Wandel, eingebettet in ein sich verschiebendes globales Machtgefüge.

Die Grundlagen der heutigen Sonderbeziehung zwischen Ägypten und den Vereinigten Staaten lassen sich nur vor dem Hintergrund ihrer wechselvollen Geschichte verstehen. Nach dem Ende der britischen Vorherrschaft 1953 suchte Ägypten unter Gamal Abdel Nasser einen eigenständigen außenpolitischen Kurs.² Nassers panarabische Agenda, seine Nähe zur Bewegung der Blockfreien Staaten und die zunehmende militärische Kooperation mit der Sowjetunion brachten Kairo in direkten Gegensatz zu Washington. Der Bruch nach dem Sechstagekrieg 1967 markierte den Tiefpunkt dieser Phase.³ Erst mit dem Amtsantritt von Anwar al Sadat vollzog Ägypten eine strategische Kehrtwende. Sadat öffnete das Land wirtschaftlich, distanzierte sich von Moskau und suchte aktiv die Annäherung an die Vereinigten Staaten. Diese Neuausrichtung kulminierte in den Camp David Abkommen und dem ägyptisch-israelischen Friedensvertrag von 1979. Ägypten wurde zum ersten arabischen Staat, der Israel anerkannte. Für Washington war dies ein geopolitischer Durchbruch.⁴ Seit Camp David bildet sicherheitspolitische Kooperation den Kern der bilateralen Beziehungen.⁵ Die USA stellten Ägypten umfangreiche Militärhilfen zur Verfügung, modernisierten seine Streitkräfte und integrierten das Land in ihre regionale Sicherheitsarchitektur.⁶ Menschenrechtliche Defizite, autoritäre Herrschaftsformen oder innenpolitische Repressionen spielten in der Praxis eine untergeordnete Rolle. Dieses Muster setzte sich unter Hosni Mubarak fort. Trotz wiederholter Kritik aus Washington blieb Ägypten ein verlässlicher Partner, insbesondere nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Die Terrorismusbekämpfung rückte in den Mittelpunkt, und Kairo gewann weiter an strategischem Gewicht.

Brüche und Kontinuitäten nach 2011

Die Revolution von 2011 und der Sturz Mubaraks stellten die Beziehungen auf eine neue Probe. Die kurze Präsidentschaft Mohammed Mursis und der Militärputsch von 2013 führten zu ambivalenten Reaktionen in Washington. Einerseits bekannte sich die Obama-Administration zu demokratischen Werten, andererseits wollte sie die sicherheitspolitische Partnerschaft nicht gefährden.⁷ Die temporäre Kürzung der Militärhilfe blieb symbolisch begrenzt. Für Ägypten war diese Phase ein Wendepunkt. Kairo begann systematisch, seine außenpolitischen Beziehungen zu diversifizieren. Russland⁸, China und die Golfstaaten gewannen an Bedeutung. Diese Strategie der Risikostreuung sollte sich in der Trump-Ära als zentral erweisen.

Mit dem Amtsantritt Donald Trumps 2017 veränderte sich der Ton der bilateralen Beziehungen spürbar. Trump setzte auf persönliche Diplomatie und zeigte offene Sympathie für autoritär regierte Staaten, die Stabilität über Reformen stellten. Präsident Abdel Fattah al-Sisi passte ideal in dieses Weltbild.

Rhetorisch war die Nähe unübersehbar.⁹ Trumps berüchtigte Bezeichnung al-Sisis als „Lieblingsdiktator“ brachte die ideologische Schnittmenge beider Staatschefs auf den Punkt.¹⁰ In der Praxis blieb die Beziehung jedoch transaktional. Militärhilfe, Waffenlieferungen und Geheimdienstkooperation standen im Zentrum.¹¹ Menschenrechte wurden situativ instrumentalisiert, wie im Fall der ägyptisch-amerikanischen Aktivistin Aya Hijazi, jedoch nicht systematisch verfolgt.¹²

Gleichzeitig zeigte sich die Abhängigkeit Kairo von Trumps unberechenbarem Stil. Der Streit um die Inseln Tiran und Sanafir, die Ägypten 2016 an Saudi-Arabien übertrug, verdeutlichte die Brüchigkeit der Partnerschaft. Trumps Intervention zugunsten Riads machte deutlich, dass Nähe zu Washington keinen Schutz vor politischem Druck bot.

Mit Trumps Rückkehr ins Weiße Haus 2025 verschärften sich bestehende Spannungen. Der Gaza-Krieg, der russische Angriff auf die Ukraine und die Eskalation im Roten Meer veränderten den regionalen Kontext. Zwar blieb Ägypten ein strategischer Partner, doch die Differenzen traten offener zutage. Besonders deutlich wurde dies im Streit um den Suezkanal. Trumps Vorschlag, US-Kriegsschiffe kostenfrei passieren zu lassen, wurde in Kairo als Infragestellung nationaler Souveränität wahrgenommen. Al-Sisis öffentliche Zurückweisung und Trumps anschließende Bemerkung, der Kanal existiere nur dank der USA, lösten erhebliche Irritationen aus.¹³

Noch gravierender waren die Differenzen in der Gaza-Frage. Ägypten lehnte den US-Vorschlag zur Umsiedlung palästinensischer Zivilisten entschieden ab.¹⁴ Für Kairo stellt eine solche Maßnahme eine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit dar, insbesondere für die fragile Sinai-Region. Zudem würde sie Ägyptens Rolle als Vermittler in der arabischen Welt untergraben.

Die US-Nationale Sicherheitsstrategie 2025 bildet den übergeordneten Rahmen dieser Entwicklungen. Unter dem Leitmotiv „America First“ verabschiedet sich Washington weitgehend von einer regelbasierten multilateralen Ordnung. Kooperation wird nicht länger an Werte, sondern an unmittelbare Interessen geknüpft.

Der Nahe Osten verliert in diesem Dokument an strategischer Priorität. Statt langfristiger militärischer Präsenz setzt Washington auf begrenzte Einsätze, Abschreckung und wirtschaftliche Partnerschaften. Afrika wird primär als Rohstoff- und Investitionsraum betrachtet. Diese Neujustierung reduziert den direkten amerikanischen Einfluss und verlagert Verantwortung auf regionale Akteure.

Für Ägypten ist dies ambivalent. Einerseits entsteht ein Machtvakuum, das Kairo Handlungsspielräume eröffnet. Andererseits wächst der Erwartungsdruck, regionale Stabilität zu gewährleisten, ohne auf uneingeschränkte US-Unterstützung zählen zu können.

Militärhilfe. Fundament und Druckmittel zugleich

Seit 1979 erhielt Ägypten rund 50 Milliarden US-Dollar an Militärhilfen. Etwa 90 Prozent der amerikanischen Unterstützung fließen in den Sicherheitssektor.¹⁵ Gemeinsame Übungen, Ausbildung und Geheimdienstkooperation bilden das Rückgrat der Beziehung.¹⁶ Gleichzeitig verliert dieses Instrument an Exklusivität. Washington verlagert seine sicherheitspolitischen Schwerpunkte zunehmend auf die Golfstaaten.¹⁷ Ägypten reagiert mit weiterer Diversifizierung. Die verstärkte militärische Zusammenarbeit mit China, einschließlich des Kaufs chinesischer Kampfflugzeuge, ist Ausdruck dieser Strategie.¹⁸ Bemerkenswert ist, dass Ägypten bislang von den drastischen Kürzungen der US-Militärhilfe verschont blieb, die viele andere Staaten trafen.¹⁹ Doch Trumps Ankündigung, die Unterstützung ab 2026 zu reduzieren, deutet auf eine schrittweise Neubewertung hin.

Aus Sicht Kairos ist die Ablehnung der Gaza-Umsiedlungspläne nicht verhandelbar.²⁰ Sie berührt zentrale Fragen der territorialen Integrität, der inneren Sicherheit und der regionalen Legitimität. Ägypten versteht sich weiterhin als Fürsprecher palästinensischer Interessen, auch wenn Katar zunehmend diese Rolle übernimmt.

Die Zurückhaltung gegenüber einem Treffen mit Trump in dessen zweiter Amtszeit unterstreicht die veränderte Dynamik. Während 2017 noch demonstrative Nähe gesucht wurde, dominiert heute vorsichtige Distanz. Auch Trumps Zollpolitik wird in Kairo ambivalent bewertet. Die vergleichsweisen niedrigen Zölle gelten einigen als Chance, anderen als Risiko für eine fragile Wirtschaft.²¹

Europa und Deutschland. Neue Spielräume, alte Dilemmata

Der partielle Rückzug der USA zwingt Europa zu größerer Eigeninitiative. Die Europäische Union erhöhte ihre Unterstützung für die MENA-Region deutlich. Ägypten profitiert von umfangreichen Finanzhilfen und bleibt zentraler Partner in Fragen von Migration, Terrorismusbekämpfung und regionaler Stabilität.²²

Deutschland nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Mit einem bilateralen Handelsvolumen von rund 5,4 Milliarden Euro und umfangreicher Entwicklungszusammenarbeit ist Berlin ein wichtiger Akteur. Anders als Washington spricht Deutschland Menschenrechtsfragen offen an, ohne die strategische Kooperation grundsätzlich infrage zu stellen.

Ausblick. Partnerschaft im Wandel

Die ägyptisch-amerikanischen Beziehungen in der Ära Trump sind von Ambivalenz geprägt. Sie beruhen weniger auf Vertrauen als auf gegenseitiger Abhängigkeit. Trumps zweite Amtszeit macht strukturelle Verschiebungen sichtbar, die bereits zuvor angelegt waren. Der jüngst diskutierte Pentagon-Plan, militärische Ressourcen stärker nach Lateinamerika zu verlagern, unterstreicht diese Tendenz.

Für Ägypten bedeutet dies, seine Rolle als regionaler Stabilitätsanker weiter auszubauen, ohne sich einseitig zu binden. Für die USA und Europa stellt sich die Frage, ob sie Kairo's wachsende Eigenständigkeit als Risiko oder als Chance begreifen.

Der Balanceakt zwischen Kooperation und Kalkül wird damit zum Leitmotiv der kommenden Jahre.

¹ <https://www.dw.com/en/what-does-donald-trumps-new-travel-ban-mean/a-72809077>

²

https://www.researchgate.net/publication/382725699_Strategic_partnership_between_the_United_States_and_Egypt_A_Historical_Overview

³ <https://beta.sis.gov.eg/en/international-relations/bilateral-relations/usa/>

⁴

https://www.researchgate.net/publication/366761455_Floundering_Stability_US_Foreign_Policy_in_Egypt

⁵ <https://search.worldcat.org/de/title/The-decline-of-Arab-Unity--the-rise-and-fall-of-the-United-Arab-Republic/oclc/875550738>

⁶ <https://sgp.fas.org/crs/mideast/RL33003.pdf>

⁷ <https://www.wilsoncenter.org/article/us-response-to-egypt-crisis>

⁸

https://www.researchgate.net/publication/335399146_Russia_Under_the_Pyramids_The_Significance_of_Russia-Egypt_Relations_Under_Vladimir_Putin

⁹ <https://www.bbc.com/news/articles/czxww2kez0go>

¹⁰ https://foreignpolicy-com.soas.idm.oclc.org/2025/02/07/trump-sisi-egypt-gaza-sinai-palestinians/?_gl=1*1yus6i3*_gcl_au*MjE0Mzc2ODI5OS4xNzQ1NTg1NzY4LjU0ODU1MzU1OS4xNzUyNDUwOTA5LjE3NTI0MTA5MDk.*_ga*MjAwNzI5NDU1OC4xNzI5NTc5MjM3*_ga_T5CKP06L0Y*cZ3NTI0MTA5MDUkbzlkZzEkdDE3NTI0MTA5MTUkajUwJGwwJGgw

¹¹ <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/mepo.12397>

¹² https://buijhs.journals.ekb.eg/article_225722_2cf63b9ef0fe7800f5af38384a853a4d.pdf

¹³ <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/menasource/choppy-waters-egypts-waning-patience-with-president-trump/>

¹⁴ <https://edition.cnn.com/2025/03/04/middleeast/us-arab-gaza-reconstruction-plan-rejects-hnk-intl>

¹⁵ <https://www.amcham.org.eg/information-resources/trade-resources/egypt-us-relations/us-foreign-assistance-to-egypt>

¹⁶ https://centcomcitadel.com/en_GB/articles/ssc/features/2023/12/06/feature-01

¹⁷ <https://arabcenterdc.org/resource/the-us-egypt-political-military-relationship-a-critical-assessment/>

¹⁸ <https://www.berliner-zeitung.de/news/aegypten-bestellt-chinesische-kampffjets-ersatz-fuer-alternde-f-16-li.2252114>

¹⁹ <https://www.federalregister.gov/documents/2025/01/30/2025-02091/reevaluating-and-realigning-united-states-foreign-aid>

²⁰ <https://hornreview.org/2025/05/12/are-we-witnessing-a-shake-up-in-us-egypt-relations/>

²¹ <https://enterprise.news/egypt/en/news/story/95ffd0a2-4948-448d-b1f6-61da5d10a813/trump-tariffs-put-10%2525-levy-on-all-incoming-egyptian-goods>

²² <https://www.euronews.com/2025/05/19/shifting-sands-who-can-the-middle-east-turn-to-after-usaid-funding-cuts>